CSU

Ortsverband Hohenau

Artikel vom 27.04.2020

Ankündigung Schlüsselabgabe

Ankündigung Schlüsselabgabe

Um 0 Uhr gibt er den Schlüssel ab

Hohenaus Bürgermeister Eduard Schmid im Abschieds-Interview

Von Jennifer Jahns

Hohenau. Im März 2002 war er – für viele Bürger sehr überraschend beziehungsweise sensationell – in einer Stichwahl zum Bürgermeister gewählt worden. Seither hatte Eduard Schmid die Geschicke in der Gemeinde Hohenau geleitet. Nun hatte er sich nicht mehr zur Wahl gestellt. Ihm wird Josef Gais nachfolgen. Die letzten Wochen seiner Amtszeit hat sich Schmid anders vorgestellt... Das und vieles mehr hat der 64-Jährige – Vater von drei Söhnen und seit 42 Jahren verheiratet mit seiner Anneliese – im PNP-Interview beantwortet.

PNP: *Herr Schmid, wann wird Ihr letzter Arbeitstag im Rathaus sein?*
Schmid: Mein offiziell letzter Arbeitstag ist Donnerstag, der 30. April – da werde ich auch noch im Rathaus sein und um 0.00 Uhr den Schlüssel beim Verlassen in den Briefkasten werfen. Am 1. Mai um 9 Uhr treffe ich mich dann mit dem neuen Ersten Bürgermeister Josef Gais und Geschäftsleiter Andreas Seidl im Rathaus zur offiziellen Übergabe.

Können Sie sich danach überhaupt komplett zurückziehen oder zwingt Sie Corona dazu, Ihrem Nachfolger noch unterstützend zur Seite zu stehen?
Ob ich mich ganz zurückziehen kann wird sich zeigen, ich bin ja noch Kreisrat und CSU-Ortsvorsitzender von Hohenau. Meinem Nachfolger stehe ich selbstverständlich mit Rat und Tat, soweit er es wünscht und wegen Corona notwendig ist, zur Verfügung. Es ist gut, dass uns beide eine langjährige und gute Freundschaft und Zusammenarbeit verbindet.

Ihre letzten Arbeitswochen hatten Sie sich vermutlich anders vorgestellt...wie sahen Ihre vergangenen Tage und Wochen aus?
Sicherlich habe ich mir meine letzten Wochen und Tage anders vorgestellt. Ich hatte mir schon viele Pläne und Abschiedsbesuche zurechtgelegt. Doch leider kam vieles anders und man hat sich den Gegebenheiten bzw. seiner Verantwortung gegenüber dem Bürger und der Allgemeinheit zu stellen, auch die letzten Tage. Und durch „Corona" waren wir alle ständig und umfassend gefordert. Gerne hätte ich mich bei den Ämtern, Behörden und Institutionen persönlich bedankt und verabschiedet. Auch ein „Verabschiedungsbesuch" als Bürgermeister in der Partnerstadt Toszek war fest eingeplant. Ebenso persönliche Gespräche bei Bürgern und Ehrenamtlichen. Neben Corona war

„Die Zeit war gut, vieles wurde geschaffen, ich bin mit allem und mir selbst im Reinen und sehr zufrieden": Eduard Schmid über seine Zeit als Bürgermeister. Zuhause ist der 64-Jährige im Eigenheim in Eppenberg. – Foto: privat

Sortierung meiner gesammelten Unterlagen, die Ablage für die Übergabe und fürs Archiv durchstöbern, dem Vorbereiten des Haushalts 2020, der Einleitung der zwei großen Baumaßnahmen diesen Jahres, die Straße Hötzelsberg-Adelsberg und dem Bau der Kläranlage in Hohenau, sowie der Fertigstellung des Hinterglasmuseums in Schönbrunn am Lusen.

Große Abschiedsfeiern sind derzeit nicht erlaubt – somit können auch Sie nicht in größerem Rahmen verabschiedet werden? Wie sehr wurmt Sie das? Wird eine Abschiedsfeier nachgeholt?
Sicherlich wäre die eine oder andere Abschiedsfeier angesagt gewesen, wäre schön und gut gewesen, wurmen tut mich das nicht – das holen wir nach! Gerne hätte ich mich natürlich von meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in einer kleineren/größeren Feier verabschie-

sen war, dass wir Bürgermeister*in, die bis zum 30. April im Amt sind, uns an diesem Tag zu einem Umtrunk bei mir im Wintergarten treffen. Alfons Schinabeck und ich wären für Getränke und die Brotzeit zuständig gewesen – aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben, das holen wir nach! Oder, Alfons?!

Auf Ihre Jahre als Bürgermeister zurück geblickt: Was ist ein umgesetztes Projekt, auf das Sie besonders stolz sind?
Ich bin dankbar und stolz, dass wir das Gewerbegebiet (Gewerbepark) Hohenau zeitnah umgesetzt haben und dass sich sehr schnell 14 Firmen angesiedelt haben und dadurch über 70 Arbeitsplätze entstanden sind. Eines der erfolgreichsten und zukunftsweisenden Projekte in unserer Gemeinde für den Erhalt und der Sicherung der Lebensqualität. Dankbar und stolz bin ich auch auf

und vor allem für unsere Vereine.

Und was ärgert Sie bis heute, weil es nicht realisiert werden konnte?
Nicht ärgern, sondern gerne hätte ich noch mit der Sanierung der Turnhalle und des Zwischenbaues der Schule in Schönbrunn am Lusen begonnen. Doch leider muss man Prioritäten setzen und zwischen Wünsche und Notwendigem unterscheiden.

Wie bewerten Sie rückblickend Ihre Jahre als Bürgermeister? Anstrengend? Bereichernd? Etc.? Wie verlief die Arbeit im Gemeinderatsgremium?
Mit Dankbarkeit, Freude und Stolz blicke ich auf diese schöne, schwierige, interessante, lehrreiche und erfolgreiche und natürlich auch bereichernde und anstrengende Zeit zurück. Die Arbeit im Gemeinderatsgremium

und hinterfragt und mir die Arbeit dabei nicht einfach gemacht wurde. Und die Entscheidungen, die Beschlüsse erfolgten nicht alle einstimmig.

Welche Herausforderungen warten in den kommenden Jahren auf die Gemeinde?
Die Gemeinde ist eine ständige Baustelle: was steht an, welche Herausforderungen sind zu bewältigen? Bau der Kläranlage Hohenau mit Abwasserbereich Saubern, Haag und Haslach, einfache Dorferneuerung Hohenau-Schönbrunn a.L., Breitbandweiterbau, Gewerbegebietserweiterung, Baulanderschließung, Straßenbau- und Sanierungen, Turnhalle Schönbrunn und natürlich die Herausforderung „Corona", was kommt da auf uns zu! Und nicht zu vergessen: unsere erfolgreiche Partnerschaft mit Toszek weiterhin pflegen, das wäre eine große Bitte von mir.

Was wünschen Sie Ihrem Nachfolger?
Gottes Segen, Gesundheit, Freude am Amt, ehrliche, hilfsbereite und loyale Begleiter bei seiner Arbeit, Kraft und Mut! Ich wünsche ihm Erfolg und das notwendige Quäntchen Glück, das jeder braucht. Lucia, Domenik und Josef euch allen alles Gute!

Gehen Sie nun in den Ruhestand oder stehen andere Herausforderungen an?
Was bei mir ansteht: An den Ruhestand gewöhnen (auch meine Frau muss sich an mein Zuhausesein gewöhnen), weiterhin im Ehrenamt tätig sein, aktiv bleiben, Garten und Hausarbeit, Familie und Freundschaften pflegen, Hilfe anbieten.

Was machen Sie am Ihrem ersten richtigen Tag als „Nicht-mehr-Bürgermeister"?
Überlegen, was tue ich heute, kein Termin, keine Hetze, keine Anfrage – einfach mal faul im Garten sitzen und sinnieren – und vielleicht im Rathaus nach dem Rechten sehen...

Und auf was freuen Sie sich ganz allgemein im (Un-)Ruhestand?
Auf die Freiheit, ohne Termindruck, ich kann meine Zeit wieder selbst bestimmen (außer meine Frau zeigt mir Grenzen), gemeinsame Unternehmungen mit der Familie und Freunden.

Und abschließend: Mit all der Bürgermeister-Erfahrung können Sie es ja nun gut einschätzen: Welche drei Attribute braucht ein guter Bürgermeister?
Drei reichen nicht: Mut zu Entscheidungen, Hartnäckig-